

**Zeitschrift:** Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse  
**Herausgeber:** Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl  
**Band:** - (1983)  
**Heft:** 18

**Rubrik:** Ein Eremit der Menschlichkeit

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Ein Eremit der Menschlichkeit

G. Alessandro Rapp neunzigjährig



Alessandro Rapp

W. Zingg 1982

rs. Wer das Privileg hat, mit Sandro Rapp in seiner Klause in Loco ins Gespräch zu kommen, der entdeckt bald einmal, dass er einen ausserordentlichen Menschen vor sich hat. Wie so viele Menschen, kam Sandro Rapp in den späten dreissiger Jahren ins Tessin. Obwohl er in der Weimarer Republik Kulturreferent der deutschen Reichsbahn in Italien gewesen war, gab er nach der Machtübernahme vor ziemlich genau 50 Jahren seine Stelle freiwillig auf und zog sich dahin zurück, wo er sich von den Menschen und von der Natur her mehr Freiheit versprach: Nach Loco, ins Onsernone-tal.

Denn Freiheit und Gleichberechtigung, nicht als hochgestapelte Begriffe der Nationenpolitik, sondern als persönlich gelebtes und angewandtes Menschsein war ihm schon immer ein Lebenswunsch. Daher auch sein Engagement für soziale Minderheiten, für menschlich verketzerte Volksgruppen und Eigenarten. Die Juden und die Zigeuner haben Sandro Rapp jahrelang

in seiner schriftstellerischen Tätigkeit grundlegend beschäftigt und beeinflusst.

Das Verstehen zwischen Christen und Juden war ihm ein Auftrag. Sein aktiver Beitrag zur Arbeit der christlich-jüdischen Arbeitsgemeinschaft ist denen, die sich mit ihr befassen wohl-bekannt. Als Beitrag zum Verstehen erarbeitete er sich verschiedene Werke, die vielen mithalfen, diese Thematik mit all ihren Problemen besser zu verstehen.

Sandro Rapp ist ein vielseitiger Mensch. Er schrieb und schreibt nicht nur über Juden und Zigeuner. Er kann auch sehr spasshaft und manchmal von beissender Ironie sein. Dieser Tage erscheint in Basel die Anthologie seiner Werke in fünf Bänden, gleichsam als Geschenk seiner Freunde zu seinem neunzigsten Geburtstag. Der erste Band soll in den nächsten Wochen in Druck gehen. Lyrik, Aphorismen und Sentenzen, Spottgedichte, Prosa, Geschichtliche Erlebnisse, Märchen, Novellen, und Religion sind in seinen Werken vertreten. In einem seiner Aufsätze erzählt Sandro Rapp wie er im Jahre 1930 im nächtlichen, abgeschlossenen Pompeji, Pan begegnete, dem Fabelwesen, dem Satyr, der Poeten, Maler und Schriftsteller aller Zeiten inspirierte. Pan lebt in uns allen, als Ausdruck unserer Wünsche und unserer Probleme. Er lebt auch in Sandro Rapp. Nur, bei ihm ist Pan zur Poesie geworden.

Mein Freund Sandro

Er, der einst schrieb:

„Der Dichter zu sich selbst“

„Oh, schliefst Du,  
Mein Freund,  
Nur eine Zeile noch,  
Wenn sie der Gottheit  
Samm erstattet,  
Es war' genug.“